

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

| | |
|--|----|
| Alfred A. Häsler: Geheimsache aus Zürich | 5 |
| Fritz Herdi leidet an Beizenschmerz | 9 |
| Peter Heisch: Ausser Atem | 13 |
| Bruno Knobel: Stell dir vor, ein Computer könnte auch Zeitung lesen! | 15 |
| Hieronymus Zwiebfisch: Narrenkarren | 16 |
| César Keiser: Ich lese als bestinformatierter Europäer das Neuste ... | 19 |
| Apropos Sport: «Schweinehund mit Diplomatie» | 27 |
| Ilse Frank: Ich sehe vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr | 36 |
| Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch | 42 |
| Telespalter: Raffaellas Milliarden-Coup | 43 |
| Max Rüeger: Qualsendungen | 47 |

Themen im Bild

| | |
|---|----|
| Jüsp: Nagra – nicht bei mir! | 3 |
| Horsts Wochenchronik | 6 |
| Christoph Gloor: Recht auf Leben? | 8 |
| Hanspeter Wyss: So sauber war Zürich noch nie! | 10 |
| Capra: So schwer hat sich Europa seine Zukunft nicht vorgestellt | 13 |
| Aus Puig Rosados Tierleben | 21 |
| Jürg Furrer: Zu kalorienreich, zu süß und zu fett | 30 |
| Sliva: Körperliche Arbeit befreit von seelischen Schmerzen | 34 |

In der nächsten Nummer

**Das Fernsehen macht's möglich:
Jeder sein eigener Arzt!**

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

In Misskredit gebracht

Der Nebelspalter veröffentlichte in Nr. 26/1983 eine Karikatur von René Fehr, die gegen das Schweizerische Serum- und Impfinstitut in Bern gerichtet war. Der Zeichner verwendete einen kritischen Beitrag aus dem «Tages-Anzeiger». («Mit den Leiden der blutenden Pferde wird Profit gemacht.»)

Die Anschuldigungen der Tierversuchsgegner waren Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung. Das Schweizerische Serum- und Impfinstitut Bern bittet um Veröffentlichung folgender Zeilen:

«Der mit der Durchführung des Strafverfahrens wegen der Haltung von Serumperden beauftragte Untersuchungsrichter hat das Verfahren nach gründlicher Untersuchung unter Beizug von anerkannten Experten der Veterinärmedizin eingestellt. Das Schweiz. Serum- und Impfinstitut stellt mit Genugtuung fest, dass die von Tierversuchsgegnern leichtfertig verbreitete Polemik jeder Grundlage entbehrt. Es bedauert, dass damit ein traditioneller Zweig der biologischen Produktion in Misskredit gebracht wurde, auf dessen Weiterexistenz heute vor allem Länder der Dritten Welt noch dringend angewiesen sind.

Das Schweiz. Serum- und Impfinstitut legt Wert auf die Feststellung, dass die Serumproduktion mit ca. 5% Umsatzanteil nur einen unbedeutenden Zweig seiner heutigen Aktivität darstellt. Dank grossen, von Erfolg gekrönten Anstrengungen in Forschung und Entwicklung, insbesondere auf dem Gebiet der Impfstoffe, gehört das Schweiz. Serum- und Impfinstitut seit Jahrzehnten zu den modernsten und fortschrittlichsten Biologika-Unternehmen der Welt.»

«Schizophrenen»

Lieber Speer
Mit Begeisterung lese ich oft Ihre hervorragenden, kritischen Berichte und Kommentare zum Sportgeschehen. Leider hat sich nun auch bei Ihnen, wie bei (viel zu) vielen anderen öffentlich

Leserbriefe

Schreibenden das Adjektiv «schizophren» eingeschlichen (Nebi Nr. 10). Nach dem von Ihnen zitierten W. Daume bezeichnen auch Sie Unrecht schaffende, auf mangelnde organisatorische Fähigkeiten zurückzuführende Zustände als schizophren.

Unsere schizophrenen Mitmenschen – also die unter einer endogenen psychotischen Erkrankung Leidenden, müssten sich eigentlich dafür «bedanken», dauernd von polemisierenden Politikern und Medienschaffenden mit unfähigen Funktionären aus Sport, Kultur und Politik gleichgesetzt zu werden.

In der Hoffnung, dass Sie, lieber Speer, einer Mode verfallen sind, die nicht zur Gewohnheit werden wird, freue ich mich schon sehr auf Ihren nächsten Nebibeitrag. *Michael Wirthgen, Dicken*

Gift und Galle

Giovanni: «Bis zum letzten Kunden», Nr. 9

Unsere Tessiner Sonne war Ihnen wohl nicht gut gesinnt, oder haben Sie eine Parkbusse erhalten, als Sie Ihre Epistel über eine Zugverspätung aus der Feder liessen?

Sie kommen mir vor wie diejenigen, welche wegen eines unpassenden Artikels im Nebi ihr Abonnement kündigen: Immer schön das Kind mit dem Bad ausschütten. Was gut ist ringsherum spielt keine Rolle, Negatives verkauft sich immer gut.

Ich frage mich, ob Sie eigentlich in einem Betrieb arbeiten, wo stets alles rund läuft, Sie Glücklicher.

Und wie war das doch vor einigen Jahren, als eine Frau, Julie Schäfer hiess sie, glaube ich, wohnhaft in der Gegend des Lago Maggiore, dem Personal der Gotthardbahn für ein Ferienhaus über 2 Millionen schenkte? Weil sie stets zufrieden war über ihre Bahnreisen via Gotthard nach Deutschland und obwohl auch etwa einmal ihr Zug mit Verspätung durch die Leventina fuhr.
G. Gianinazzi, Canobbio

Echo

Jede Woche erwarte ich mit Spannung den neuen Nebelspalter. Eure Karikaturen treffen meistens 100% ins Schwarze. Lasst euch nicht durch die ewigen Nörgler unterkriegen, obwohl diese den Nebi gerade am nötigsten haben. *Michael Larsson, Zug*

Apropos «Massen – Medien – Menschen» von René Regenass in Nr. 12. Mein Kompliment zum «Thema der Woche». Einsame «Spitze»!
F. Gratwohl, Niedererlinsbach

Die aus einer negativen und destruktiven Geisteshaltung erwachsenen Beiträge Ihres Mitarbeiters Hans Sigg (Beispiel: Seite 31 in der Nr. 12) haben das Mass des Zumutbaren überschritten. So viele rechtschaffene Schweizer Bürger setzen sich seit langem mit Hingabe und Erfolg dafür ein, den Zivilschutz zu einem tauglichen und brauchbaren Bestandteil unserer Gesamtverteidigung aufzubauen; da ist es wirklich fehl am Platz, wenn Sie die Verantwortlichen mit Kot bespritzen und die Sache ins Lächerliche ziehen.

Es ist schade und bedauerlich, dass Sie Ihre traditionelle Aufgabe einer konstruktiven staatsbürgerlichen Einflussnahme nicht mehr wahrzunehmen vermögen. Ich kann es unter diesen Umständen nicht weiter verantworten, Ihre Zeitschrift in meinem Wartezimmer zur Lektüre aufzulegen.
Dr. U. Däppen, Chur

Ich werde weiterhin ein aufmerksamer Abonnent des Nebi bleiben, weil ich gespannt darauf warte, bis dem Zeichner Hans Sigg endlich etwas Humorvolles und gleichzeitig Zutreffendes einfällt. Über den Schweizer Zivilschutzelefanten (Nebi Nr. 12) lacht nämlich niemand im Ausland, ganz im Gegenteil: Man beneidet uns, allen voran die Engländer. *Dr. H. Odermatt, Zürich*

Der Nebelspalter kann m.E. viele Aggressionen abbauen. Ich schätze ihn deshalb sehr.
Christoph Wicki, Münchenstein

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbiges Inserat: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbiges Inserat: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER